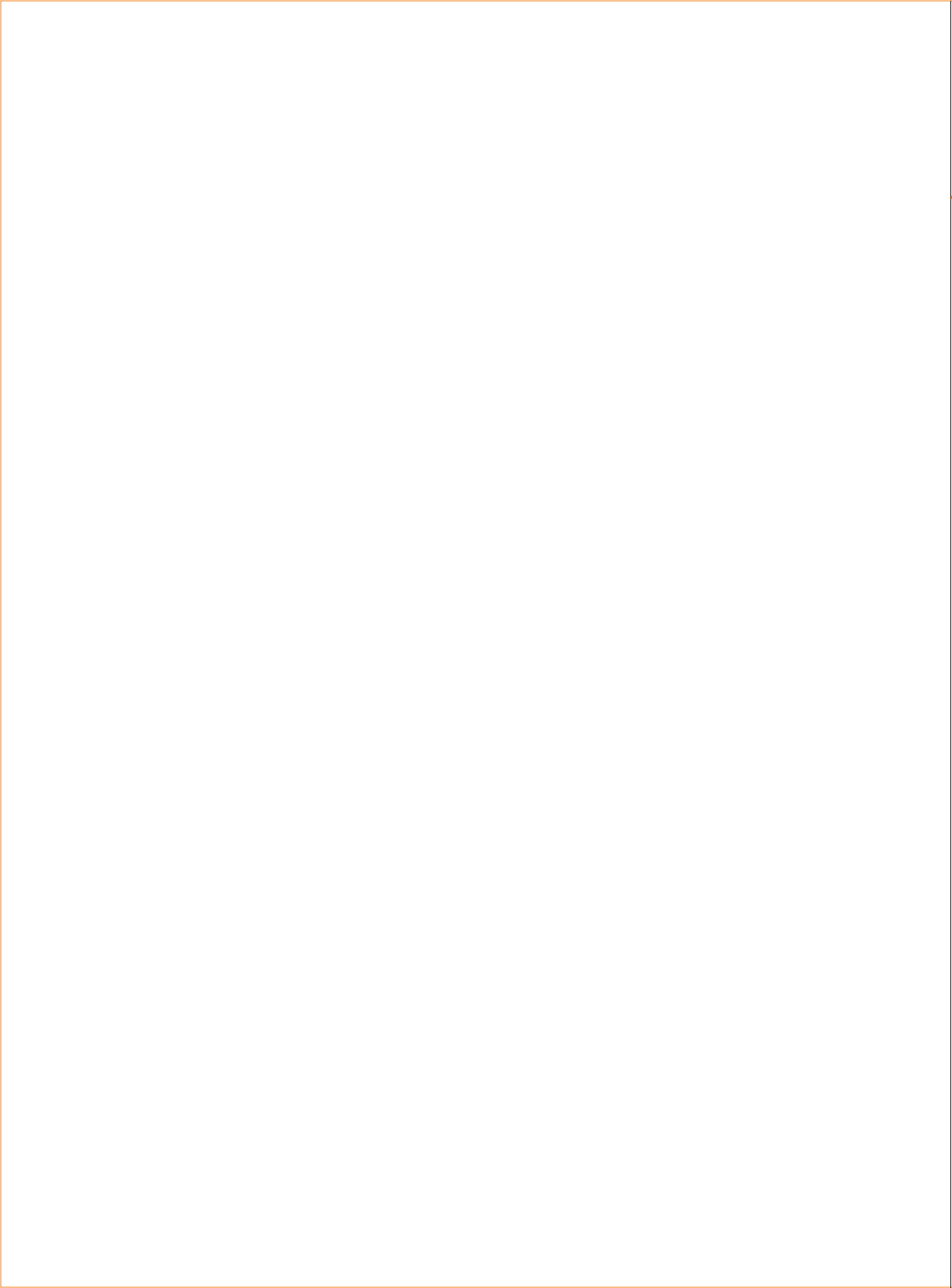


**Erst ich ein Stück, dann du**  
Sachgeschichten & Sachwissen

Ulrieke Ruwisch  
Pferde & Ponys



Sachgeschichten & Sachwissen



Erst ich ein Stück, dann du



# Pferde und Ponys

Ulrieké Ruwisch

Mit Illustrationen von Astrid Vohwinkel



cbj

cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier  
*Eurobulk* von Biberist liefert Papier Union.

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

1. Auflage 2010

© 2010 cbj, München

Alle Rechte vorbehalten

Nach einem Buchkonzept von Patricia Schröder

Umschlagbild und Innenillustrationen: Astrid Vohwinkel

Illustration Serienlogo: Ute Krause

Umschlagkonzeption und Innenlayout: Anette Beckmann, Berlin

hf • Herstellung RF

Satz: dtp im Verlag

Reproduktion: ReproLine Mediateam, München

Druck: Finidr, s.r.o., Český Těšín

ISBN 978-3-570-13950-9

Printed in the Czech Republic

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

# Inhalt

Ein dickes Trostpflaster .....	7
So viel Neues .....	12
Von wegen Niete .....	18
Der Tag der Tage .....	25
Böse Überraschung .....	33
Blume mit Stachel .....	37
Schritt mit Hindernissen .....	41
Hexerei .....	47
Wilde Jagd .....	52
Großes Glück .....	57
Sachwissen .....	65





## Ein dickes Trostpflaster

Seit Amelie denken kann, ist sie total verrückt nach Pferden. Aber wie lange musste sie darauf warten, bis Mama und Papa ihr den größten, geheimen Wunsch erfüllten. Genau sieben Jahre, zwei Monate und achtundzwanzig Tage!

Eine lange Zeit. Und eine schlimme Zeit dazu. Vor allem weil sich Amelie vor Kurzem von all ihren Freunden, von ihrer Reitlehrerin, von ihrem Schulpferd Schnuppe, von ihrer Schule und von der kleinen Stadt im Norden verabschieden musste.

**Amelie musste  
mit ihren Eltern umziehen.  
In den Süden.  
In eine andere Stadt.**

Zwar war die Stadt im Süden auch klein, aber dort kannte Amelie niemanden. Nicht einmal den kleinsten Krümel. Alles war ihr fremd.

Und Amelie fürchtete sich ein wenig vor all dem Neuen. Vor dem fremden Städtchen, vor den fremden Menschen, vor den fremden Kindern, vor der neuen Schule, ja, sogar vor den neuen Pferden. Deshalb wollte sie sich zuerst nicht einmal den neuen Reitstall ansehen. Obwohl Mama und Papa ihr eine große Überraschung versprochen. Ein Trostpflaster. Wegen des Umzugs. Aber Amelie hatte Angst vor einer neuen Überraschung. Auch der Umzug war für sie ja überraschend gekommen. Und auf diese Überraschung hätte sie gern verzichtet.

Nur widerwillig und mit einem dicken Kloß im Hals radelte sie schließlich mit Mama und Papa zum neuen Reitstall.





„Los, Amelie!“, rief Papa,  
„trete mal fester in die Pedale.  
Sonst wird es Weihnachten,  
bis wir am Stall ankommen.“

Blödsinn!, dachte Amelie. Bis Weihnachten dauert es  
noch lange. Über drei Monate!

Mama lächelte geheimnisvoll.

„Wir haben noch eine wichtige Verabredung. Und  
Verabredungen soll man nicht warten lassen. Also,  
beeile dich bitte ein bisschen.“

Amelie radelte ein klein wenig schneller.

„Da vorn ist der Reitstall!“, rief Papa.



Und da sah sie schon den großen Bauernhof mit seinen Ställen, seinem Reitplatz und einer Reithalle. Umgeben war er von zahlreichen Koppeln, auf denen große und kleine Pferde grasten.

Amelie schluckte, bog hinter ihren Eltern auf den Hof ein und stellte ihr Fahrrad ab. Als sie in den Stall gingen, grummelte es in ihrem Bauch. Was würde sie dort erwarten?

Die Stallgasse war leer. Kein Mensch, kein Pferd zu sehen.

„Hier.“

Mama und Papa zogen sie zu einer Box. Darin stand ein wunderschönes Shetland-Pony mit großen, braun-weißen Fellflecken.

„Darf ich vorstellen“, sagte Papa. „Das ist *Hummel*.“

Mama lachte über das verdutzte Gesicht ihrer Tochter.

„Hummel gehört jetzt dir, Amelie!“

Vor lauter Glück brachte Amelie kein Wort heraus.

„Hummel tröstet dich bestimmt ein wenig über den Umzug hinweg“, sagte Papa. „Nicht wahr?“

„Und so hast du auch gleich eine Freundin“, sagte Mama.

Amelie schob den Riegel der Box zurück, ging zu Hummel in den Stall und schlang die Arme um den Hals des Ponys.



Hummel brummelte leise  
und begann, an Amelies Haaren  
zu schnuppern und zu knabbern.  
Es war Liebe auf den ersten Blick.

„Danke“, sagte Amelie nach einer langen Weile und  
umarmte ihre Mama und ihren Papa. „Es ist das tollste  
und dickste Trostpflaster, das es gibt.“  
Papa tätschelte Hummels Bauch.  
„Stimmt. Ein bisschen dick ist Hummel schon.“

## So viel Neues

Die nächsten Tage bringen so viel Neues, dass Amelie davon ganz schwindelig wird. Zum Glück kann der Gedanke an Hummel ihr Karussell im Kopf immer wieder anhalten.

Als sie zum Beispiel mit Mama den Weg zur neuen Schule übt, denkt Amelie nur an die furchterregenden Dinge, die am ersten Schultag passieren könnten. Deswegen verläuft sie sich ständig.

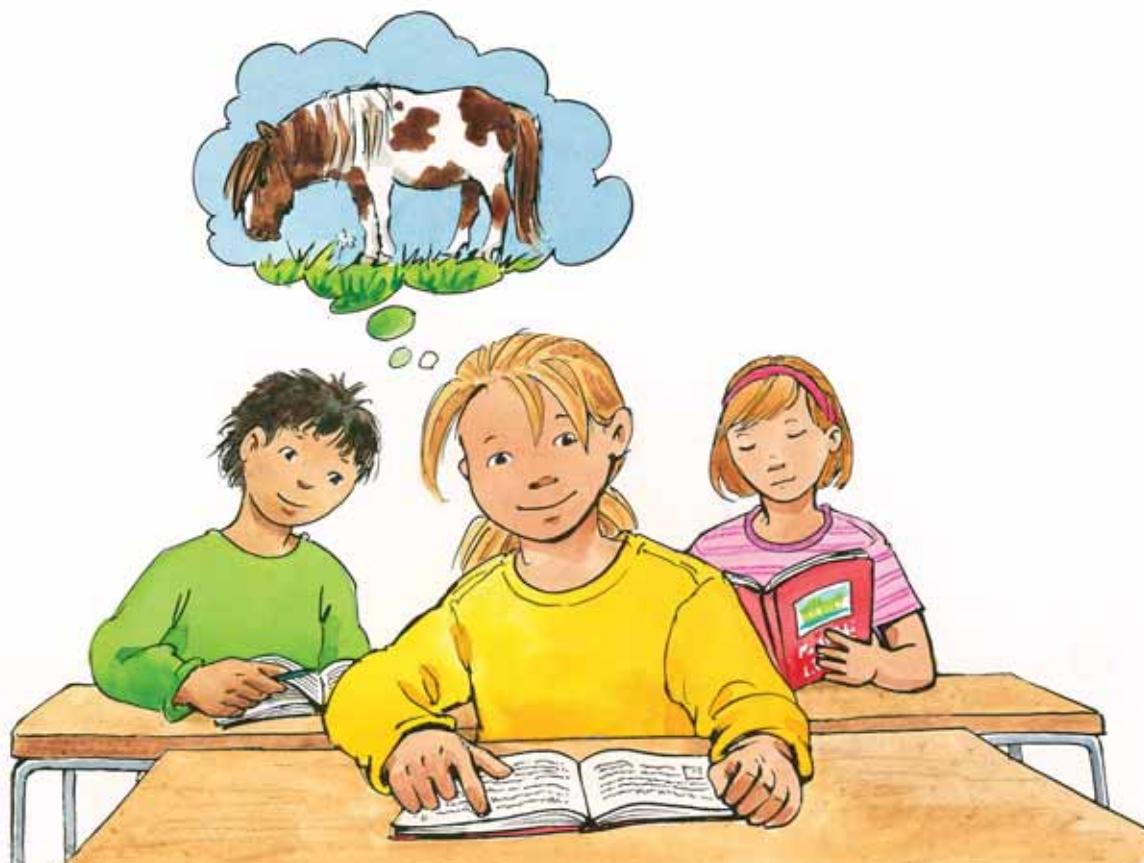
Mama versteht die Welt nicht mehr. Ihre Amelie ist doch nicht auf den Kopf gefallen!

Da stellt sich Amelie schließlich vor, sie reitet mit Hummel zur Schule. Wie Pippi Langstrumpf auf ihrem Pferd „Kleiner Onkel“. Und plötzlich wird alles hummelleicht. Der Schulweg ist ihr mit einem Mal so vertraut wie der Weg zum Reitstall. Zu Hummel.

Selbst der erste Schultag, vor dem ihr ziemlich graut, wird durch den Gedanken an Hummel „pippi-einfach“.

Es sitzen keine Monster  
in ihrer neuen Klasse.  
Da gibt es wirklich nette  
Mädchen und Jungen,  
die sie freundlich aufnehmen.

Im Reitstall findet Amelie durch Hummel ebenfalls  
gleich Anschluss. Der Reitlehrer Herr Scheck lobt sie  
bereits in der ersten Reitstunde über den grünen Klee,



weil sie mit ihrer Hummel auf Anhieb so gut zurechtkommt. Deshalb wird sie von den anderen Mitreitern neugierig bestaunt.

Ein Mädchen mit kurzen blonden Haaren fragt sie: „Hast du deine Hummel wirklich erst ein paar Tage? Das kann ich kaum glauben. Ihr seid wie Dick und Doof. Ein tolles Team.“



Es klingt ein wenig neidisch, aber Amelie ist trotzdem stolz. Hummel und sie gehören zusammen! Und das kann jeder sehen.

Besonders nett ist zu ihr ein schlaksiger Junge mit Namen Jonas. Er will von ihr wissen, wie lange sie schon reitet. Und ob sie in der kleinen Stadt im Norden ein Pflegepferd hatte. Ob sie sich in der kleinen Stadt im Süden bereits etwas eingelebt hat.

„So ein Umzug ist nicht von Pappe. Alles ist einem fremd. Und dazu noch die neue Schule. Ich weiß, wie das ist“, sagt Jonas. „Ich war vier Jahre alt, als wir hierher umgezogen sind. Puh, und vor dem neuen Kindergarten hab ich mich ziemlich gefürchtet.“

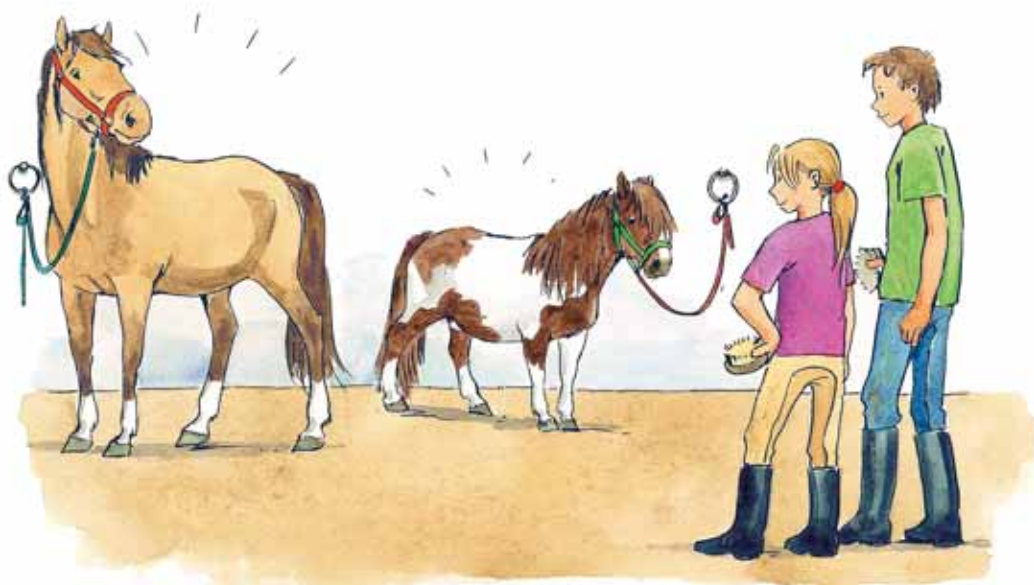
Leider hat er damals kein so dickes Trostpflaster bekommen, erzählt er weiter. Seine Stute *Elfe* schenkten ihm die Eltern erst viel später. Aber er freut sich sehr mit Amelie, dass sie Hummel hat.

„Ihr seid ein Superteam.“

Und Jonas ist begeistert,  
dass er endlich eine Freundin  
gefunden hat, die Pferde  
ebenso liebt wie er.

Dabei hat er sie genau angeschaut. Jeden Flecken auf ihrer Reithose und ihrem T-Shirt hat er unter die Lupe genommen und zufrieden genickt. Denn er sieht nicht besser aus. Er putzt und striegelt seine Elfe so emsig, wie Amelie ihre Hummel striegelt. Mit Metall- und Gummistriegel, Kardätsche, weicher Kopfbürste, Wurzelbürste, Mähnenkamm. Und zum Schluss wird ihr Fell mit einem Tuch abgerieben.

Jonas und Amelie sind die Letzten, die ihre Pferde nach der Reitstunde im Hof anbinden und versorgen, denn sie haben Elfe und Hummel lange zum Abkühlen herumgeführt. Jetzt spritzen sie ihre Pferde sorgfältig mit dem Wasserschlauch ab – von den Fesseln hinauf zum Körper.





„Ist Hummel auch so kitzelig unterm Bauch?“, fragt Jonas, während er seine Elfe mit dem Schweißmesser abzieht und so ihr Fell trocknet.

Amelie wischt sich die Wassertropfen aus dem Gesicht und von den Armen.

„Nein, das nicht“, antwortet sie.

„Aber sie schüttelt sich nach der Dusche immer so heftig, dass ich komplett nass bin. Wahrscheinlich meint sie, ich hätte auch ein Bad nötig.“

Beide müssen lachen, reiben ihre Lieblinge sorgfältig trocken, kratzen sorgsam die Hufe aus und fetten sie ein. Dann sind beide Pferde „bettfertig“ und können in ihre Boxen gebracht werden.

Während Jonas und Amelie ein bisschen schmutzig und fleckig aussehen, strahlen ihre Pferde Elfe und Hummel wie Sterne. Und das verbindet.

## Von wegen Niete

Während sich Hummel auf der kleinen Koppel vergnügt, mistet Amelie ihren Stall aus. Pferdeapfel um Pferdeapfel und feuchtes, zertrampeltes Stroh sammelt sie mit der Mistgabel auf und wuchtet alles in die Schubkarre. Als sie die erste Ladung über den Hof Richtung Misthaufen schiebt, trifft sie Jonas. Zum Glück.

„He, das ist viel zu schwer für dich!“, ruft er und packt kurzerhand die Schubkarre.  
„Komm, ich helfe dir.“

Die letzte Ladung Mist holen sie gemeinsam aus der Box und Jonas fährt ihn weg. Amelie streut währenddessen neues Stroh in die Box ein und holt Hummel von der Koppel.

„So, Hummel“, sagt sie und führt ihr Pony in die Box, „jetzt hast du wieder eine blitzblanke Stube.“  
Amelie verriegelt die Boxentür und hockt sich dann auf den Heuballen neben Jonas.



„Puh“, stöhnt sie. „Stallausmisten ist wirklich anstrengend.“

„Ja, Pferde machen viel Mist.“

Jonas wischt sich den Schweiß von der Stirn.

„Sogar die Minis.“

Amelie nickt.

Sie ist kein bisschen böse

auf Jonas, obwohl er

ihr Pony als „Mini“ bezeichnet.

Jonas nimmt sie das nicht übel,

weil sie ihn mag.

Und Jonas mag sie. Dabei ist er schon zwölf Jahre alt und sie wird erst neun. Trotzdem haben sie rasch Freundschaft geschlossen.

„Danke für deine Hilfe beim Ausmisten“, sagt Amelie. „Keine Ursache“, nuschelt Jonas. „Freunde helfen sich doch gegenseitig.“

Er guckt Löcher in die Luft.

„Schade, dass am Freitag die Reitstunde ausfällt. Ich hatte mich so aufs Springen gefreut.“

„Ich mich auch“, antwortet Amelie.

Plötzlich sieht Jonas sie nachdenklich an.

„He, wir könnten stattdessen doch ausreiten!“

„Das wäre toll!“

Amelie strahlt ihn an. Dann zieht sie die Nase kraus.

„Aber ob Herr Scheck das erlaubt?“

„Klar! Schließlich reitest du doch wie der Teufel. Das hat er heute in der Stunde selbst gesagt.“

„Schon, aber ...“

„Ich kann ihn ja fragen“, meint Jonas. „Bestimmt hat er nichts dagegen. Ich kenne mich hier im Gelände ja sehr gut aus.“

„Super! Und ich ...“

Weiter kommt Amelie nicht.

„Na, Jonas, spielst du mal wieder den Babysitter?“

Das sehr große Mädchen mit den kurzen blonden Haaren steht mit verschränkten Armen vor ihm. Es gackert wie ein Huhn, wenn es lacht.

Jonas schaut kurz hoch.

„Ach, Anne“, sagt er kühl, „du bist zwar zwei Jahre älter als Amelie, aber dafür hohl wie eine alte Tanne. Und beim Reiten hast du auch weniger auf der Pfanne!“

„Pah!“ Anne wirft Jonas und Amelie einen giftigen Blick zu. „Bei so einem Mini-Dicki kann selbst ein Pfannkuchen mitlaufen. Das hat echt nichts mit Reiten zu tun!“

„Du bist ja nur neidisch“, sagt Jonas. „Weil du kein so dickes Trostpflaster zum Schulwechsel bekommen hast.“

„Quatsch. Das, was die da ...“ Anne zeigt mit dem Finger auf Amelie. „... gekriegt hat, ist nicht mal ein Trostpreis. Das ist eine Niete!“

Damit dreht sie sich um und stapft davon.



Amelie ballt die Fäuste und zischt: „Doofe Pute!“  
„Unsinn!“ Jonas lacht. „Sie ist eine hohle Tanne!“  
„Anne ist eine hohle Tanne ohne was auf der Pfanne“,  
singt Amelie und muss kichern.  
„Und eine eingebildete Pute dazu!“, sagt Jonas.  
„Wie die immer herumstolziert ... Als ob ihr der Reit-  
stall gehören würde. Und lästig ist sie wie eine Klette.  
Ständig klebt sie an mir dran.“  
„Ich glaube, sie ist ein bisschen in dich verliebt, Jonas.“  
Er schaut Amelie mit großen Augen an. Dann winkt  
er ab.  
„Und wenn schon ... Du bist mir doch viel lieber,  
Amelie. Du magst Pferde und hast keine Angst davor,  
dich beim Putzen schmutzig zu machen. Und mit dir  
kann man richtig gut über Pferde reden.“  
Sie wird ein wenig rot.  
„Und von wegen Niete! Hummel ist ein supertolles  
Trostpflaster!“  
Jonas grinst verschmitzt.  
„Wenn auch ein bisschen dick.“  
Amelie boxt ihn sacht in die Seite.  
„He, sag nicht so was! Shetys sind nun einmal von  
Natur aus etwas kräftiger gebaut. Eine Diät braucht  
Hummel jedenfalls nicht.“  
„Na, ich meine doch nur im Gegensatz zu dir.“



Amelie steht vom Heuballen auf und geht zur Box, in der ihr Pony steht.

„Hummel, du bist das dickste und weltschönste Trostpflaster, das es gibt!“

Hummel brummt.

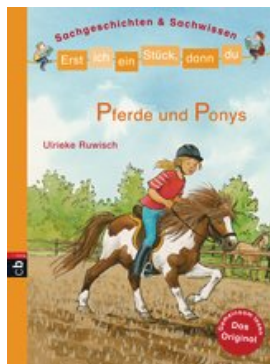
„Sag ich doch!“

Jonas schlendert die Stallgasse hinunter und bleibt vor dem Stalltor stehen.

„Ich gehe zu meiner Elfe rüber“, ruft er Amelie zu.

Seine Stute Elfe hat im Nachbargebäude ihre Box.

„Sie muss unbedingt erfahren, dass wir am Freitag mit unseren dicksten Freunden ausreiten werden. Mit der dicken Hummel und der dünnen Amelie.“



Ulrike Ruwisch

## **Erst ich ein Stück, dann du - Sachgeschichten & Sachwissen**

Pferde und Ponys

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 72 Seiten, 15,5 x 21,0 cm

ISBN: 978-3-570-13950-9

cbj

Erscheinungstermin: August 2010

Amelie darf zum ersten Mal in Begleitung auf ihrem geliebten Shetland-Pony "Hummel" ausreiten. Aber der große Tag beginnt mit einer schlechten Nachricht: Ihr Freund Jonas kann nicht mitkommen, weil sein Pferd lahmt. Ausgerechnet die eingebildete Anne soll jetzt für ihn einspringen. Doch als Annes Edelpferd durchgeht, erweisen sich Hummel und Amelie als Retter in der Not ...



[Der Titel im Katalog](#)